

Rückert, Friedrich: 2. (1827)

1 Sind dir Flügel nicht verliehn,
2 Mir ins Ferne nachzuziehn?
3 Sind doch Flügel mir gegeben,
4 Dich aus Fernen zu umschweben.

5 Denke, daß mein Dichtergeist
6 Ungesehn dich hier umkreist,
7 Dir in diese stillen Räume
8 Führend Scharen holder Träume!

9 Wenn dich grüßt ein Sonnenstrahl
10 Oder eine Blum' im Thal,
11 Denke – daß es dich erquicke –
12 Daß der Freund den Gruß dir schicke!

13 Wenn es in den Lauben rauscht,
14 Wo der Freund dir einst gelauscht,
15 Denke – daß es dich berausche –
16 Denke, daß ich noch dir lausche!

17 An den Stellen lieb und traut,
18 Wo ins Aug' ich dir geschaut,
19 Wo du mir ins Auge schaustest
20 Und mir ganz dein Herz vertrautest;

21 Wo der Freund nicht bei dir sitzt,
22 Sitzt sein Angedenken itzt.
23 Laß es nicht auf Dornenspitzen,
24 Sondern weich auf Rosen sitzen!

25 Wenn du denkest, daß im Raum
26 Blüht um mich dein Liebestraum,
27 Wenn du denkest, daß aufs neue

28 Ich durch dich der Welt mich freue;
29 O so wirst du auch dich scheun,
30 Anders als dich mein zu freun;
31 Heiter unter Blütenbäumen
32 Wirst von deinem Dichter träumen.

(Textopus: 2.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/47114>)